

Allergie 2007

"Versorgungslücken" - Lebensmittel-Allergiker leben riskant

1 |

Mönchengladbach/Berlin (dpa) - Lebensmittel-Allergiker in Deutschland leben gefährlich. Nicht nur, dass ihr Immunsystem nach dem Verzehr von Erdnüssen oder Milch verrückt spielt oder schon ein simpler Insektenstich den Schock-Tod bedeuten kann.

Mehr zum Thema



Hilfe bei Schock-Allergien: Eine Spritze mit Solu-Decortin. (Bild: dpa)
© dpa

Sie bekommen obendrein meist Medikamente, die in der akuten Not-Situation nahezu wirkungslos sind. Zudem werden sie nach überstandenerm Notfall nicht ausreichend weiterbehandelt und in aller Regel nicht über ihre Gefährdung aufgeklärt. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Deutschen Allergie- und Asthmabundes (DAAB) in Mönchengladbach, der 175 Patienten mit Anaphylaxie, der schwersten allergischen Reaktion auf Lebensmittel oder Insektengift, befragt hat. Es ist die bisher umfangreichste Studie zu diesem Thema in Deutschland.

"Die Ergebnisse haben uns wirklich erschüttert", schildert DAAB-Geschäftsführerin Andrea Wallrafen. Die "klaffenden Versorgungslücken" bedrohten gerade die Gruppe der Allergiker, deren Leiden - anders als bei den 15 Millionen Pollen-Allergikern - akut lebensgefährlich werden kann. Selbst Fachärzte seien "entsetzt", wie viele Betroffene die heftigen Körperreaktionen bis hin zu Herz- und Atemstillstand gleich mehrfach als "echte Nahtod-Erlebnisse" hätten durchleiden müssen.

Dass es bis heute für Deutschland keine gesicherten Zahlen zur Häufigkeit der Lebensmittel-Allergien oder der Todesfälle durch Allergie-Schocks gibt, manövriere das Problem klar ins gesundheitspolitische Abseits, vermutet DAAB-Mitarbeiterin Sabine Schnadt als Autorin der Studie.